

# Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 462.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 2. Oktober 1902.

Verlagspreis für Halle und Querfurt 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr, 10 Mk. für das halbe Jahr, 20 Mk. für das ganze Jahr. Die halbjährige Zeitung erhebt wöchentlich 10 Pfennig. — Druck- und Verlagsanstalt: Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Leipzigerstr. 97.

Anzeigengebühren für die halbjährliche Zeitungszeitung ab dem 1. Oktober für Halle 15 Pf., andernorts 20 Pf. Die halbjährliche Zeitungszeitung ab dem 1. Oktober für Halle 15 Pf., andernorts 20 Pf. Die halbjährliche Zeitungszeitung ab dem 1. Oktober für Halle 15 Pf., andernorts 20 Pf.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 97. — Telephon-Nr. 155. — Besichtigung: Dr. Walter Oebenleben in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerberg, 3. — Telephon-Nr. VII 11 464. — Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 2. Oktober.

\* Die Burengenerale kommen — so wird aus besser und zweifelsfrei Quelle gemeldet — am 17. Oktober in Berlin nach Berlin. Das sie dann auch vom Kaiser empfangen werden, wird man als wahrscheinlich annehmen dürfen. Die endgültige Entscheidung freilich wurde auch jetzt noch nicht getroffen; an ihr müßten, da der Kaiser die Generale nur als englische Unterthanen empfangen kann, auch gewisse englische Funktionen mitwirken, und es scheint, worauf wir von anderer Seite aufmerksam gemacht werden, daß diese sich noch nicht dazu entschließen konnten, am Berliner Hof den offiziellen Besuch zu stellen. Inzwischen schmeißt die „Noll. Ztg.“ wohl nicht ganz ohne höheren Auftrag — ein wenig süßes Maß an den glühenden Eifer der „Times“. Wie der Draht meldet, schreibe sie unter der Überschrift „Englische Personalität“: „Es überwiegt nicht anders, daß ein Besuch der englischen Burengenerale durch den Kaiser eine unheilvolle Falschung gebe. Bestimmte Leute sollen freilich mit ihrem Urteil warten, bis sie gesehen, ob und unter welchen Umständen der Empfang wirklich stattfinden. Der Empfang der Generale sei keineswegs eine politische Aktion im Gegensatz zu dem früher gehaltenen Besuch des spanischen Königs. Wenn der deutsche Kaiser die Generale empfängt, gerade es unter Umständen, die jede Verletzung berechtigten englischen Nationalgefühls auslösen. Ebenfalls ist darüber kein Anlaß vorhanden, einen Vorzug, über den noch nichts Engländer erfahren, zu dem vorzuziehen zu vergreifen.“ Sehr schön und sehr verständlich; nur noch nicht fast genug. Wir finden: nach der herausfordernden Ungenauigkeit der „Times“ wäre auch wohl ein kräftiger Sprüchlein noch am Platze gewesen.

\* Zum Tode des Staatsministers von Goffler. Am 12. März 1891 ward ihm der erbetene Abschied in Gnaden und unter ehrender Anerkennung bewilligt. — Die Amtsführung des Staatsministers von Goffler war nach drei Wählungen hervortretend: in der Abwicklung des Kulturkampfes, der Aufhebung und Wiedereinrichtung der sogenannten Waisenkasse, in seinem Bemühen um das Zustandekommen einer Gesetzgebung wegen der Verbesserung der äußeren Lage der Geisteslosen und Lehrling, und endlich in v. Gofflers Fürsorge und Förderung für Wissenschaft und Kunst. Dem scheidenden Staatsminister verleihe der König den Stern der Großkomtur des königlichen Hausordens von Hohenzollern. Schon am 7. Juli desselben Jahres wurde der inaktive Staatsminister v. Goffler zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ernannt. Was er als solcher in seiner über eifrigsten Amtsführung gewirkt und geleistet hat, bedarf keines erneuten Nennens. Seine Verdienste fanden durch die Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler die dankbare Würdigung seines Kaiserlichen und königlichen Herrn. Nun ist der treue Mann heimgegangen. — Ein Andenken wird allezeit in Ehren gehalten werden! — Der Kaiser hat der Tochter des verstorbenen Oberpräsidenten v. Goffler Frau v. Glanert eine herzliche Beileidsbesuche ausgesprochen; die folgenden Verlautbarungen:

„Rom ist. So hat denn nach Gottes Rathschluß alle Pflege und ärztliche Kunst das schwere Geschick, welches mir nach der Wendung der letzten Tage zugefallen mußte, nicht werden können. Die Kaiserin und ich sprechen Ihnen und den Ihren unsere tiefste Anteilnahme an dem hohen Verlust Ihres vereinigten Hauses aus. Zwei den Traditionen altpreussischer Beamtenmänner, die er seine ganze Persönlichkeit bis zum letzten Atemzuge zum Wohle der seiner Ehre anvertrauten Provinz einsetzte. Die erlangte Würdigkeit ist von den verehrtesten Geistes der staatlichen Verwaltung sicher Ihnen entschlungen Vater einen Ehrenplatz in den Annalen preussischer Geschichte.“ Wilhelm II.

„Zum Tode des Oberpräsidenten v. Goffler stellt die „Danzig. Ztg.“ noch mit, daß die Straftat in einer feststehenden Mierumänderung (Carlson) beendeten habe, welche vor 2 1/2 Jahren die operative Entfernung der einen Miere erfordert und sich im letzten Jahre in der anderen Miere fortgesetzt hatte. Am Dienstag in früher Morgenstunden erschienen an den staatlichen und städtischen Gebäuden und zahlreichen Privatwäusern der Stadt Danzig sowie den heimischen Schiffen im Hafen die Flaggen auf Galvanen. Im Schluß des Vortages wurde ein Bus ausgesendet, in dem die sehr zahlreich beschickenden Kondolezenbesucher ihre Namen eintrugen. Im Laufe des Tages liefen zahlreiche Beileidschreiben, darunter von sämtlichen Ministern, der Akademie der Wissenschaften in Berlin und Generalkommando in Essen, ein. Wenn empfangene Redakteure beauftragten die Danziger Stadtverwaltung, die Aufhebung der Beileidschreiben, des Besuchs der Kaiserin u. a. m. bezieht: „Seinen wohlwollenden Rathschülern und seiner thätigsten Unterstützung verdankt die Stadt Danzig nicht zum Wenigsten den Aufschwung, den sie im letzten Jahrzehnt genommen hat, und auf seine Anregung ist oft die Durchführung wichtiger Unternehmungen der Stadt zurückzuführen. Die Aufhebung der Beileidschreiben abschließen, wozu die Hebräerzeitung nach den vereinigten drei Absichten an der Großen Allee beifüge Zeitung in dem dortigen Verlagsbüro an der Seite der ihm vor anderthalb Jahren im Tode vorausgegangenen „Noll.“ ständen soll.“

\* Ein Besuch des Kaisers in Königsberg wird, wie schon kurz erwähnt, Ende dieser oder zu Anfang der nächsten Woche erwartet. Nach einer privaten Mitteilung beabsichtigt der Monarch auf der Rückreise von Rominten nach Gabeln beim Marienburg dem Grenadier-Regiment Nr. 3, zu dessen Chef er sich bekanntlich bei Gelegenheit der vorjährigen Kaiserjournées selbst ernannt hatte, einen kurzen Besuch abzustatten und einen Abend im Kreise des Offizierskorps zu verbringen. Der Tag des Besuchs ist noch nicht bestimmt, da über die Dauer des Besuchs und die Aufnahmehaltung noch immer keine endgültigen Dispositionen getroffen sind, doch glaubt man, den Kaiser am Sonntag, den 5. oder Montag, den 6. Oktober erwarten zu dürfen.

\* Der Kaiser wird Ende November zur Jagd in Oesterreich eintreffen. Es ist, der „Schl. Ztg.“ zufolge, zunächst ein Besuch in Groß-Steirisch beim Grafen Jägerstätter-Remar und dann ein Besuch des Fürsten Handel von Donnerswald in Neudorf in Aussicht genommen.

\* Der Kronprinz wird sich dem Vernehmen nach nach Wendeburg seines gegenwärtigen Jagdquartals in Mad Krenth in Oberbayern direkt nach Potsdam zurückgeben und von dort mit gemeinsam mit seinem Bruder, dem Prinzen Gisel Friedrich, nach Rom reisen. Der Anbruch des Herbstes wird am 25. oder 26. d. Mts. entgegengesehen. Ob der Kaiser selbst auch nach Rom kommen wird, steht noch nicht fest; es wird dies indessen für wahrscheinlich gehalten; andererseits dürfte die Einführung des Prinzen Gisel Friedrich an der dortigen Universität durch den Kronprinzen erfolgen.

Der Kronprinz ist Mittwoch Vormittag von Dale über Halle in Königsberg eingetroffen und am Nachmittag von Legationsrat Graf von Bensch als Vertreter des preussischen Gesandten Grafen von Reuss und vom Vizepräsidenten Grafen von Helldorf begleitet worden. Der Kronprinz setzte abends seine Reise nach Tegernsee und Krenth fort, wo er acht bis zehn Tage als Gast des Herzogs Karl Theodor wohnen wird.

\* Aus dem Offizierskorps. Oberst Graf v. Schwerin, der langjährige Kommandeur des Altkaiser-Regiments, welchem bekanntlich die kaiserlichen Prinzen zur Abholung ihrer Verlobten abgeholt werden, ist mit dem 1. Oktober in den Ruhestand getreten und wird demnächst zu seinem Wohnsitz nach Charlottenburg übersiedeln. Zu Ehren des Scheidenden fand im Ritterkeller des Rabattenhauses eine größere Abschiedsfeier statt, an welcher u. a. auch die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar theilnahmen. Abends wurde dem Grafen v. Schwerin von den Rabatten ein Festdiner bereitet.

\* Personalnachrichten. Der Regierungsdirektor für die Regierung der Pfalz, Freiherr v. Andrian-Werburg, ist zum Regierungspräsidenten von Nieder-Bayern ernannt worden. — Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Redemann ist in Würzburg gestorben. Er war Mitglied des Centrums.

\* Die Tagesordnung der ersten Reichstags-Sitzung nach der Sommerpause — der 193. laufenden zweiten Tagung — ist durch Beratung von 40 Reichstagsmitgliedern, die in Aussicht stehen, ungenügend majoritätig gestimmt und birgt auch Gegenstände von hohem öffentlichen Interesse, wie z. B. gleich die drei ersten Nummern, die Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Verwaltungsverfahrens, des Befähigungsnaehweis im Bauhandwerk, die Schankkonzessionen; mehrere Reichstagsberichte betreffen Kriegsteilnehmerleistungen, Invalidenunterstützungen und vergleichen, ferner kann die Hofung der Strafbahnen, sowie die der Befreiung von Kraftwagen für Sachbesitzungen zu sehr interessanten Erörterungen Veranlassung geben. — Die Regelung des Zrennens, Wenderung des Wärfens, des Gesetzes, die Bestimmungen über den Zweikampf, der Journalistische Zeugniszwang stehen zwar auch, aber erst wohl hinter in der Reihe, dürfen also gleich am ersten Tage noch keine Aussicht auf Behandlung haben, welche die Parteien in den nächsten Tagen nach dem 14. Oktober bis die Parteien für den Zolltarif die Wärfen geschickt haben werden, was gegenüber der in der 2. Lesung entfallenden Gestalt des Zolltarifgesetzes einige Zeit in Anspruch nehmen kann.

\* In der Mittwoch-Sitzung der Zolltarifkommission wurde die Debatte über § 1 des Tarifgesetzes fortgesetzt. § 1 enthält u. a. die Indesolvenz für die vier Hauptgattungen, nämlich Roggen 3,50 Mk., Weizen 6 Mk., Gerste 5,50 Mk., Hafer 5,50 Mk. Hierzu sind Vorschlagsentwürfe gestellt: 1. Abg. Dr. Müller-Sagan: Roggen 3,50 Mk., Weizen 3,50 Mk., Gerste 2 Mk., Hafer 3,50 Mk. 2. Abg. Dr. Spahn: Aufrechterhaltung der Weichweizen-Lesung, außer dem Weizenbrot für Weizen, nämlich Tarifstellen: 90 Pfennig bis 300 Mk. das Stück mit einem Zulage mit weniger als 1,4 Meter 24 Mk. bis 1000 Mk. das Stück 72 Mk., von mehr als 1000 bis 2500 Mk. das Stück 144 Mk., von mehr als 2500 Mk. 288 Mk. pro Stück, 102: Weizenbrot 14,40 Mk., 103: Schafe 14,40 Mk., 104: Schweine 14,40 Mk.; 107: Fleisch, ausd. Schweinefleisch: Fleisch, ausd. gefressen 36 Mk., einfaß abgereicht 18 Mk., vom feineren Tafelgenus abgereicht 96 Mk. pr. 2. Abg. Dr. v. Helldorf: 1. Abg. v. Helldorf (Zg.): Erziehung der Weizenbrot. 4. Abg. v. Helldorf: Einheitslicher Satz von 7,50 Mk. für die vier Hauptgattungen. Abg. Dr. Müller-Sagan begründete seinen Antrag. Die in der Vorlesung eingeleiteten Forderungen sind in jeder Beziehung unbillig. Eine einheitliche Regelung des Abnehmerpreises ist lediglich das höhere praktische Interesse der Abnehmer. Man müßte sich auf den Hauptpunkt der Gesamtergebnisse der Landwirtschaft stellen. Sein Antrag sei nur ein Eventual-Antrag. Abg. Dr. v. Helldorf: Seine politischen Freunde würden auf dem Kompromiß. Der Zoll von 7,50 Mk. könne sich ebenso gut als unannehmlich wie als zu hoch erweisen, das liegt in der Entscheidung der Dinge. Durch das Kompromiß liegt keine Verbindung aufzulöser Handelsverträge

vor. Für Caprinische Handelsverträge würde man im Reichstage jetzt keine Mehrheit finden. Die Regierung werde eine Mehrheit für die Handelsverträge nur finden, wenn die Männer, welche das Kompromiß abgelehnt, für die Handelsverträge stimmten. Die Diskussion wird geschlossen. Die Anträge Dr. Müller-Sagan, Dr. Spahn und Helldorf werden abgelehnt, dagegen der Antrag Dr. Spahn, in beiden Punkten angenommen. Dadurch ist der Weichweizen 1. Lesung für die Weizenbrot-Gattungen aufrecht erhalten worden und außerdem sind noch für die Indesolvenz festgesetzt worden. Es entspringt nicht aus dem Geschäftsverhandlungsprotokoll, da Dr. Spahn in seinem oben angenommenen Antrag nach Änderungen sachlicher Natur vorgenommen hat. Als Stabschefen zur Geschäftsberatung sind, fällt ein Votum mit großem Gefolge zur Erde. Dr. v. Helldorf: Das ist die Wirkung Ihrer weiterführenden Arbeit! Nach weiterer Debatte wird schließlich im Antrag Dr. Spahn statt „Roggen“ Roggen 3,50 Mk. und Weizen 6 Mk. festgesetzt. Die Indesolvenz wird durch die Weichweizen des Roggen und Weizen „pro Stück“ pro „Weizenbrot“ gestellt. — Zur Verabreichung wird folgender Antrag der Sozialdemokraten gestellt: Als § 1a ist einzufügen: Der Weizenbrot ist verpflichtet, die Zölle für vom Ausland eingehende Weizen aufzugeben und deren volle Einfuhr auszuführen, wenn die gleichartigen Weizen von deutschen Weizenvereinigungen (Syndikate, Frachts, Kartelle, Ringe usw.) nach dem oder im Auslande billiger verkauft werden als im deutschen Reich. Die getroffenen Anordnungen sind dem Reichstage sofort, oder wenn er nicht beschlammte, bis zu seinem nächsten Zusammentritt mitzuteilen. Sie sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht erteilt. Der Weizenbrot begründet den Antrag, Redner äußert sich in scharfer Weise gegen die Kartelle. Zölle begünstigen das Kartellwesen. In Amerika habe das Kartellwesen weniger, da das Volk dort Kapitalistischer sei. Bei uns könnten die Kartellbildungen leicht zur Ungeheuerlichkeit führen. — Staatssekretär Graf v. Helldorf: Auch in Amerika sei man der Kartellbildung regierungswidrig sehr vorzüglich entgegen getreten. In Deutschland gebe es etwa 400 Kartelle. Auf Grund der gesammelten Materialien der Bundesregierung sei beschlüsselt, aber die Kartellbildung in der Landwirtschaft zu verhindern. Die meisten Kartelle hätten geäußert, sie freuten sich über eine solche Unterjochung, die Kartelle bringen werde. Eine unparteiische Prüfung sei unerlässlich. Die Kartellbildung in Deutschland sei eine verhältnismäßig geringe Erscheinung. Die Regierung werde keine Maßnahme ergreifen, welche die Kartelle nicht zerstören würde. Die Erhebungen begreifen in den nächsten Tagen, man solle vorläufig abwarten, welche Resultate diese Erhebungen ergeben. Abg. v. Helldorf: Ich will im Antrag der Sozialdemokraten statt: „Der Weizenbrot ist verpflichtet“ legen „Der Weizenbrot ist beauftragt“. Redner findet es befremdlich, daß der Staat vor den Kartellen die Waffen trede. Die Kartellen würden nicht das Wesen der Kartelle schon längst kennen. — Staatssekretär Graf v. Helldorf: Die Regierung kann jetzt nichts Anderes thun, als eine Erhebung betreiben. Die Regierung gebe den guten Willen, die Erhebung auszuführen zu behandeln. Sind die Erhebungen beendet, so werde man nicht zurückweichen. — Graf v. Helldorf (Zg.): Die Ausführungen des Grafen v. Helldorf werden im ganzen Lande freudigen Widerhall finden. Es werden dabei auch die Ausführungen der Kartelle in die dreite Öffentlichkeit gelangen, jedoch mangelt deren schädliche Wirkung zu urteilen kann. Die Erhebungen werden freilich Monate lang dauern. Unsere Eisenindustrie laubte gar erheblich unter den hohen Stößen und Wärfen, die gleichfalls infolge von Kartellbildungen begünstigt. Die Syndikate in der Landwirtschaft. Die soziale Regierung besteht in der Regel aus den preussischen Eisenabnehmern. Letztere bezöge ihre Nutzen von den Syndikaten, indem dieselben von ihnen mit Umgehung der Syndikate. — Abg. v. Helldorf (Zg.): begründet das Vorgehen der Regierung gegen die Kartelle, das endlich Kartelle schaffen werde. Die Sozialdemokraten (Zg.) sind „begeistert“ „begeistert“ zu sein, ist beschämend, denn man wisse nicht, ob der Weizenbrot von der Regierung jemals Gebrauch machen werde. Man könne auch nicht sofort alle Zölle herabsetzen. Der sozialdemokratische Antrag lagere an der praktischen Durchführbarkeit. Wenn der Staat nicht von den Kartellen laßt, so werde es damit auch seine Schwermühen haben. Die Syndikate müßten ebenfalls radikal getroffen werden. Die sei aber nur durch Reichstagsbeschlüsse möglich, welche die Kartelle und Syndikate unter Staatskontrolle stelle. Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn die Erhebungen zu einem solchen Behauptung im Reichstage die Unterlage hätten, mit der man erfolgreich die Kartelle bekämpfen könne. Abg. v. Helldorf (Zg.): Alle Syndikate ohne Ausnahme sind zu bekämpfen. Wenn man dem Weizenbrot nur die Befähigung gebe, wie v. Helldorf wollte, ließe die Indesolvenz dem Papier. Weichweizen kommt das Kartellwesen des Weizenbrot, welches er schon im Reichstage habe, bald zum Vorschein. Der sozialdemokratische Antrag sei zwar aller heutigen Ausführungen nicht widerlich. Man besämlie ihn nur, weil man einen sozialdemokratischen Antrag nicht annehmen wolle. Der Antrag ließe auch nicht im Widerspruch mit der beschlüsselt. Staatssekretär Graf v. Helldorf: Ich habe bereits den preussischen Eisenabnehmern eine ausführliche Denkschrift betreffend der Kartelle gemittelt. Auch diese Schrift sollte geübt werden, von denen die Kartelle laufen. Wie solle man nach dem sozialdemokratischen Antrag mit denen verfahren, die im Ausland billiger verkaufen, aber außerhalb der Kartelle stehen? Der Antrag sei nicht widerlich. In dem Reichstage im Reichstage der sozialdemokratische Antrag mit dem Antrag v. Helldorf abgelehnt.

\* Das neue Reichsgericht. Die Mittwoch-Morgen an der kaiserlichen Werk zu Kiel mit Flaggenparade in Dienst gestellt werden.

\* Der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zur Vorbereitung der Wahl eines unbesoldeten Stadtrats an Stelle des vom besoldeten Stadtrats gewählten Stadtrats Ministerberg beschloß einstimmig, den bisherigen Direktor der Nationalbank Max a. n. u. s. zur vorläufigen



Die feine Besondere... Die feine Besondere... Die feine Besondere...

Ein anderes Minderliches... Ein anderes Minderliches... Ein anderes Minderliches...

18.60 A. Höchst loco 50.20 A. Oktober 50.00 A. Dezember 49.20 A. Markt, Mai 49.10 A.

Table with columns for various goods and prices, including 'a) für inländische Getreide' and 'b) nach privater Ermittlung'.

Telegramme.

Berlin, 2. Okt. Neuerdings sinken fast alle Zehnm... Neuerdings sinken fast alle Zehnm...

Waffen- und Munition.

Table with columns for 'Waffen- und Munition' and 'Munition', listing various items and their prices.

Die einzige Zeuge... Die einzige Zeuge... Die einzige Zeuge...

Der Staatsanwalt... Der Staatsanwalt... Der Staatsanwalt...

am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept.

am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept.

am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept.

am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept.

aus Nah und Fern... aus Nah und Fern... aus Nah und Fern...

Börse- und Handelstheil.

am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept.

am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept.

am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept. am 1. Okt. am 30. Sept.

